

## 49 000 Euro in Sand gesetzt?

Das Postament des „Großen Kurfürsten“ ist errichtet. Die von Experten für den Wiederaufbau der Denkmale in Stresow und Neukamp geforderten Stahl- stützen wurden aber weggelassen.

**Neukamp** Für Preussens Glanz und Gloria auf Rügen ist der Grundstein gelegt. Nach Groß Stresow wurde jetzt der Unterbau des Denkmals in Neukamp saniert und darauf das Postament der sogenannten Preussensäule wieder errichtet. Ohne die Expertenlösung zu berücksichtigen. Denkmalschutz und -pflege frei nach dem Motto: Wir bauen auf und reißen nieder? Keineswegs, sagt Landrätin Kerstin Kassner. Die ausgeführten Arbeiten seien ein Zeichen für das Bemühen des Landkreises, die Denkmale überhaupt zu erhalten, lud Rügens oberste Verwaltungschefin zu einer Feierstunde nach Neukamp.

„Am Tag des offenen Denkmals 2005 hatte ich an gleicher Stelle versprochen, dass 2006 Unterbau und Postament des Neukamper Denkmals wieder aufgebaut werden“, erinnerte Kassner und räumte ein: „Es hat zwei Jahre länger gedauert.“ Der Hauptgrund: Der Kreis – Eigentümer beider Denkmale – ist knapp bei Kasse. „Ohne die Unterstützung der Sparkasse hätten wir unsere Verpflichtung nicht erfüllen können“, sagte Kassner. Dank Spenden von rund 36 000 Euro konnte der Kreis dem angestrebten Wiederaufbau der 1991 abgebauten Denkmale aber ein Stück näher kommen. Die Standbilder der beiden Preussenmonarchen wackelten damals in gut 15 Metern Höhe bedrohlich im Wind und wurden deshalb vom Thron genommen. Bereits vor drei Jahren konnten für 17 000 Euro Sockel und Postament in Groß Stresow wieder aufgebaut werden. Rund 20 000 Euro hat der Kreis in Neukamp investiert. Die Altfahrer Baufirma Karl Maack & Söhne sanierte dafür den Denkmalsockel. Auf dem hat Edwin Rumpel, Obermeister der Steinmetzinnung Rostock aus Stralsund, die bisher lose neben dem Denkmal liegenden Postament-Teile wieder zusammengesetzt. „Die Denkmale sind wieder zu erkennen“, lobte Kerstin Kassner. Ein schöner Erfolg, meint auch Martin Hurtienne. „Wir denken, dass es weiter geht“, schrieb er als Vorsitzender des Fördervereins der Preussensäulen den Verantwortlichen ins Stammbuch.

Der Weg sei bereits festgelegt, erinnerte Dr. Klaus Winands vom Landesamt für Denkmalpflege MV an das vom Amt zusammen mit dem Landkreis im Frühjahr 2006 initiierte Symposium zum Wiederaufbau der Preussensäulen. Winands schob gleich eine Entschuldigung nach, denn gut zwei Jahre danach liegt immer noch keine schriftliche Auswertung des Symposiums vor. „In unserer Zeitschrift ‚Kulturerbe MV‘ werden im Frühjahr 2009 aber gleich drei Beiträge zu den Preussensäulen erscheinen, u. a. auch über die Sanierungskonzeption.“ Professor Dr. Joachim Riße von der Universität Rostock und der Stein-Experte Dr. Hendrik Heidelbergmann aus Dresden hatten zum Symposium im IT-College Putbus die Lösung zum Wiederaufbau der Denkmale präsentiert: Ins Fundament werden Edelstahlrohre eingelassen, auf die dann die Säulentrommeln aufgefädelt werden. Oben rauf kommen die Standbilder der Könige. Doch die stählernen Stützen fehlen. Muss jetzt alles erst wieder abgebaut werden, um die Preussen-Monarchen überhaupt auf den Säulentron heben zu können? Ist das Geld für die Experten-Lösung zum Fenster rausgeworfenes? Nach OZ-Informationen soll die vom Landkreis in Auftrag gegebene Riße-Heidelbergmann-Expertise 12 000 Euro gekostet haben. Um deren Lösungsvorschlag umzusetzen, hätte in Neukamp der gesamte Denkmal-Unterbau weg gemusst, erläutert Rainer Roloff. „Aus Statikgründen hätte ein ganz neues Fundament gegossen werden müssen“, ergänzt der Bauamtsleiter des Kreises und räumt ein, dass sich die Riße-Heidelbergmann-Lösung mit dem inzwischen Geschaffenen in Neukamp nicht mehr umsetzen lässt.

„Ob wir die Monarchen jemals wieder aufstellen können, kann ich heute ohnehin nicht sagen.“ Kerstin Kassners Hoffnungen ruhen darauf, dass „es manchmal Überraschungen gibt“. Mit dem Geschaffenen sei angesichts der Finanznot des Kreises das Machbare erreicht. Sollte es eine finanzielle Überraschung geben, hält es Landes-Denkmalsschützer Winands „durchaus für möglich, auch auf dem Ist-Zustand Säulentrommeln wieder zu errichten“. Rainer Roloff indes schließt nicht aus, dass es „neue Lösungen für den Wiederaufbau“ geben könnte, bis für die Standbilder – ob als Kopie in Stein gehauen oder gegossen – der Weg zurück auf den Thron spruchreif wird.

UDO BURWITZ